

Let's play Golf

Wie viele Manager liebt auch Dr. Björn Johansson das Golfspiel. Im Interview verrät er, welches seine Lieblingsplätze sind, und Golfreiseexperten geben Tipps wo es sich lohnt, im Winter Golf zu spielen.

NATHALIE DE REGT

Laut einer Statistik der Zeitschrift Golf Digest vom Mai 2005 gibt es weltweit knapp 32.000 Golfplätze. Inzwischen werden es sicherlich einige mehr sein. Da fällt die Wahl nicht immer leicht. Selbstverständlich hängt es nicht nur davon ab, wie gut man das Spiel beherrscht, sondern auch wie viel Zeit man hat. Rund vier Tage muss man einplanen, um den längsten Golfplatz der Welt in South Australia zu spielen. 1365 Kilometer legt der Spieler auf den 18 Löchern zurück. Da-

bei durchquert er nicht nur die gesamte Nullarbor-Wüste, sondern gleichzeitig auch verschiedene Zeitzonen.

In Südaustralien befindet sich übrigens auch der einzige komplett graslose Golfplatz der Welt. Auf dem Golfcourse von Coober Pedy wird auf dem sandigen Outback-Boden gespielt. Einzig für den Abschlag steht den Golfern ein 20 Quadratmeter grosses Stück Kunstrasen zur Verfügung. Da Wässern buchstäblich ein Tropfen auf dem heißen Stein wäre, werden die



«Greens» geölt, damit der Sand nicht fortgeweht wird. Die 18 Löcher werden wegen der enormen Hitze vorwiegend nachts mit leuchtenden Golfbällen bespielt.

Der teuerste Golfplatz soll 2015 auf den Malediven eröffnet werden. Für rund 600 Millionen Schweizer Franken soll der Spezialist für schwimmende Objekte Dutch Docklands insgesamt 800 Hektare Wasserfläche im Pazifischen Ozean bebauen. Die verschiedenen künstlichen Inseln werden dabei mit neuartigen, ►

«Golf gibt mir Lebensfreude»

Der Headhunter Dr. Björn Johansson spielt seit Oktober 1998 Golf, besitzt zurzeit ein Handicap von 22,5 («mein bestes war 21,3») und ist Mitglied bei den Golfplätzen Rheinblick und Nuolen.



Herr Johansson, wie oft haben Sie Zeit, Golf zu spielen?

Ich spiele zwischen 40 bis 50 Mal jährlich Golf und zwar immer 18 Loch. Da ich viel auf Reisen bin, bin ich hauptsächlich im Ausland auf Golfplätzen anzutreffen.

Bleibt Ihnen auf Geschäftsreisen die Zeit, um Golf zu spielen?

Ich nehme mir die Zeit, da mir das Spiel hilft, den Kopf frei zu bekommen. Es bedeutet Natur, Bewegung, ist mental herausfordernd und gibt mir Lebensfreude. Inzwischen gibt es auch in der Nähe von Flughäfen Golfplätze, sodass ich oft mit meinem eigenen Golfset unterwegs bin.

Haben Sie einen Lieblingsplatz?

Eigentlich sind es sechs. Zu meinen Favoriten gehört ganz klar der Old Course in St. Andrews. Bereits bei Abschlag 1 überkommt einen das Kribbeln und auch Loch 17 und 18 sind einfach einmalig. Der Royal County Down in Nordirland gehört für mich zu den herausforderndsten Links-Plätzen der Welt. Der Kauri Cliffs in Neuseeland bietet praktisch auf allen Bahnen unglaubliche Aussichten auf das Meer. Auf dem Old Head in Irland, einem Platz auf einer Halbinsel, ist man den Launen des Wetters ungeschützt ausgesetzt – ein einmaliges Erlebnis. Auf dem Valderrama in Andalusien wurde 1997 zum ersten Mal der Ryder Cup in Kontinental-Europa ausgetragen und der Bro Hof Slott in Stockholm liegt traumhaft an einem Binnensee.

Welchen Platz möchten Sie unbedingt noch spielen?

Auch da gibt es verschiedene. Zur gleichen Familie wie der Kauri Cliffs gehört der Cap Kidnappers in Neuseeland. Bisher kam ich noch nicht dazu, diesen zu spielen. Beim Muirfield in Schottland ist es sehr schwierig reinzukommen, das ist mir bisher noch nicht gelungen. Und dann gibt es noch ein paar Plätze in den USA, die ich gerne noch spielen möchte, zum Beispiel den Pinehurst in North Carolina oder den Cypress Point in Kalifornien.

Welches war Ihr grösstes Erfolgserlebnis im Golfspiel?

Da gibt es zwei persönliche und eines, an dem ich nicht selber beteiligt bin. Am 19. April 2007 gelang mir auf dem Golfplatz Rheinblick auf Loch 3, einem Par 4, ein Eagle. Bezeichnend war, dass ich sechs Jahre zuvor am gleichen Tag meine Frau kennen gelernt hatte. Am 29. August diesen Jahres spielte ich morgens früh auf dem Old Course von St. Andrews und als ich am Loch 18 aufs Green spielte, ertete ich von den Zuschauern Applaus. Ich fühlte mich wie bei einem internationalen Turnier. Leider verpasste ich ein Birdie nur knapp. Auch bin ich – wenn immer möglich – beim Ryder Cup als Zuschauer dabei. Es ist das spannendste Turnier, das ich kenne, und ich durfte schon die Spieler kennen lernen und den Pokal berühren.